

Der Entsorgungssicherheit einen Schritt näher

Die Suche nach einem „strategischen Partner“ für die Klärschlammverwertung in der Region hat begonnen

■ Lippstadt. (-ger) Einer der größten Aufträge der kommunalen Entsorgung in dreistelliger Millionenhöhe ist am Mittwoch freigegeben worden. 47 Gesellschaften der Klärschlammverwertung OWL GmbH (KSV OWL), zu denen auch die Stadtentwässerung Lippstadt (AöR) gehört, haben die erforderlichen Vergabeverfahrensunterlagen veröffentlicht. Gesucht wird ein „strategischer Partner“, der zusammen mit den Gesellschaftern langfristig, nachhaltig und wirtschaftlich ihre Klärschlämme entsorgt. Über die Gesellschafter haben sich 78 Gemeinden, Städte, Kreise sowie Wasser- und Zweckverbände aus den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg sowie Niedersachsen zusammengeschlossen. Aus dem hiesigen Raum sind neben Lippstadt Marsberg und Geske dabei.

Über ein gemeinsames Tochterunternehmen sollen ab 2024 bis 2043 die Klärschlämme aus über 100 Kläranlagen der Region entsorgt werden. Die Kooperationen entstehen derzeit überall im Land, weiß AöR-Betriebsleiter Karl-Heinz Schwartze, aber die Ostwestfalen seien eine der schnellsten gewesen. Dabei sei die Bezirksregierung Arnsberg ein ganz wichtiger Begleiter. Schwartze vertritt nicht nur die Lippstädter Stadtentwässerung, er ist auch einer der insgesamt elf Aufsichtsräte der KSV OWL und hat die nun veröffentlichten Vergabeverfahrensunterlagen mit erarbeitet.

Vor zwei Jahren, kann sich AöR-Chef Schwartze gut erinnern, habe Klärschlammnotstand geherrscht. Der Druck sei gesunken, geblieben seien aber höhere Kosten für die Klärschlammmentsor-

legt Lippstadt nach der Menge schen Verfahren noch nicht entwickelt. Klar ist, durch den Klärschlamm wird es zu einer Monovorbrennung kommen, die dann

Bad Waldliesborn sowie die Erschließung des neuen Pflegeheims Metropool mit der Errichtung der erforderlichen Kanäle.



AöR-Betriebsleiter Karl-Heinz Schwartze hat die Vergabeverfahrensunterlagen mit erarbeitet. Auf der eigenen Zentralkläranlage in Lippstadt stehen im kommenden Jahr Beton- und energetische Sanierungen an.

auch Monoasche hinterlässt. Wie es mit der Kooperation weitergeht, das wird Karl-Heinz Schwartze nicht mehr mitsteuern. Darum wird sich sein Nachfolger kümmern müssen. Für den langjährigen AöR-Chef und Tiefbauexperten ist Ende Mai 2021 für das nächste Jahr war deshalb auch die letzte in seiner Berufslaufbahn. Mit Gesamtausgaben von 3,3 Mio. Euro entspricht sie dem langjährigen Mittel. Danach begleitet die AöR die bekannten Neubaugebiete „Am Erlbusch“ in Overhagen und Sommerweg in

Zu den größeren Vorhaben zählen neue Schmutz- und Regenwasserkanäle in der Westernköter Straße im Abschnitt Schwibbochen bis zur Südstraße und der Chalybäusstraße von der Barbarossa- bis zur Hermannstraße. Herausragend sind für den Tiefbauer die weiter vorangetriebenen Anstrengungen für mehr Betriebssicherheit im Kanalsystem. Jüngstes Beispiel ist die Planung für den Schmutzwasserkanal Mierschweg, der vom Pumpwerk Dedinghausen nun einen direkten Weg über Esbeck nehmen wird. Das soll zu einer Entlastung

des potenziellen Baugebietes Elsterweg in Rixbeck führen und die Kanalisation in „kniffligen Bereichen“ wie unter Sportanlagen beenden.

Die AöR plant hier mit Ausgaben von 340.000 Euro. Mit 300.000 Euro in einer ähnlichen Größenordnung bewegt sich die Sanierung der Nachklärung im Faulturn auf der Zentralkläranlage. Schwerpunkt auf der 35 Jahre bestehenden Anlage werden eine Beton- und energetische Sanierung sein. Das neu verbaute Blockheizkraft liefert viel Strom, aber weniger Wärme. Mit der Verstromung von 1,2 Millionen Kubikmeter Klärgas kann die AöR 75 Prozent ihres Strombedarfes auf der Anlage decken. Weniger Wärme, das gefällt der Biologie in den Türmen nicht.

„Die Viecher“ wie Schwartze die fleißigen Organismen nennt, sind sensibel und fühlen sich bei 39 Grad am wohlsten. Nur zwei Grad darunter und der Idealzustand ist dahin. Zwar könnte mit leistungsfähigen Aggregaten Wärme zugeführt werden, doch die Spitzenfeuerung ist nicht gewollt. Die AöR will die Türme daher warm einpacken und die Beckenkronen sanieren.

Möglichlicherweise in den letzten Tagen des Jahres erfüllt sich noch ein Baustein der laufenden Planung. Die Stadtentwässerung hat sich ein eigenes Spezialfahrzeug für die Kanalüberwachung mit leistungsfähigem Roboter und hochauflösender Kamera beschafft. Das High-Tech-Fahrzeug auf großer Sprinter-Basis kostet rund 250.000 Euro und wird mit zwei Mitarbeitern besetzt sein. Schwartze wartet täglich auf den Zuwachs im Fuhrpark.